



Schlaglicht

Lieber Leserinnen und Leser,

"Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum". Dieses Zitat aus Goethes Faust hat, auch wenn es rund zweihundert Jahre alt ist, seine Gültigkeit nicht verloren.

Das kennen Sie doch alle: Sie werden in Ihrem Betrieb mit einer neuen bürokratischen Regelung konfrontiert und ärgern sich – zu Recht – über den Aufwand, den Sie zu betreiben haben, um irgendeinem Amt irgendeine Information zukommen zu lassen oder um einen, wie auch immer gearteten, Nachweis zu erbringen.

Theoretisch nachvollziehbare Gründe sind meist die Ursache für den praktischen Aufwand bei Unternehmern. Neueste Beispiele sind das europäische Sortenregister für Obst und die neue Form der Etikettierung für Obstgehölze, über die wir heute schon wissen, dass beides einen hohen administrativen Aufwand erzeugt, der unbedingte Nutzen dieser Auflagen bisher aber wenig ersichtlich ist.

Ein anderes Beispiel für theoretisches Wissen ist der Ausschluss der Containerflächen von der GAP-Prämie. Wie viele Baumschulen leidlich erfahren haben, wird ihre Stellfläche nicht mehr als GAP-prämienfähig anerkannt, wenn die Wurzel theoretisch nicht mehr die Möglichkeit hat, in das Erdreich einzudringen. Dies ist regelmäßig dann der Fall, wenn eine wasserdichte Folie, die aufgrund des Umweltmanagements in Bezug auf Dünger und Wasserhaushalt eingebaut wurde, unter den Pflanztöpfen liegt.

In unseren Gesprächen mit der EU-Kommission ist deutlich geworden, dass die Beamten in ganz Europa nicht einen einzigen Baumschuler kontaktiert hatten, um

sich über die umweltfreundlichen Auswirkungen (Bodenschonung) dieses Produktionsverfahrens zu informieren. Die ganze Entscheidung lief lediglich über diverse Rechtsabteilungen in Ministerien und der EU-Kommission.

Daher ist es wichtig, dass sich Verwaltung und Politik immer auch ein profundes Bild vor Ort machen. Dazu haben die Abgeordneten des Deutschen Bundestages in diesem Sommer einmal mehr Gelegenheit, indem sie im Rahmen der Aktion "Praxis für Politik" unter anderem unsere Baumschulbetriebe besuchen können. Und nicht wenige MdBs nutzen die Chance, um auf diese Weise als Volksvertreter Kontakt mit der Baumschulwirtschaft zu bekommen und sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten und auch Auswirkungen von politischem Handeln vor Ort anzusehen. Dafür sind wir den Abgeordneten sehr dankbar. Und allen anderen Mitgliedern des Bundestages, die bisher noch kein "Praktikum" in einem BdB-Unternehmen gemacht haben, sei diese Erfahrung wärmstens ans Herz gelegt.

Es grüßt herzlich aus Berlin

Ihr
Helmut Selders

Entschädigungsfonds bleibt auf der Tagesordnung

Parallel zu den Beratungen der Ministerien von Bund und Ländern zu den Realisierungsmöglichkeiten eines Entschädigungsfonds nutzt der BdB im Vorfeld der Bundestagswahl auch seine politischen Kanäle, um das Thema in der nächsten Wahlperiode auf der Agenda zu halten.

Hierzu bietet die alljährliche Initiative "Praxis für Politik" des Bundesverbandes der Dienstleistungswirtschaft (BDWi) eine hervorragende Möglichkeit. So wurde der Entschädigungsfonds von den BdB-Vertretern bis Ende August bei sechs Betriebsbesuchen von Bundestagsabgeordneten in unseren Mitgliedsunternehmen thematisiert. Gerade vor Ort in einer Baumschule kann den Abgeordneten die Dringlichkeit des Entschädigungsfonds vor Augen geführt werden. Im Quartier kann die Verletzlichkeit der Freilandproduktion in Bezug auf Quarantäneschädiger besonders eindrücklich demonstriert werden. Denn letztlich sind es die Parlamentarier, die für die Bereitstellung von Haushaltsmitteln des Bundes für eine Entschädigungsregelung sorgen müssen.

Unabhängig davon, in welcher politischen Konstellation sich die nächste Bundesregierung konstituiert, kann der BdB auf dieser direkten Art von Interessenvertretung in der nächsten Legislaturperiode aufbauen. An dieser Stelle sei allen Baumschulen, die sich für ein Politikerpraktikum zur Verfügung stellen, im Namen des gesamten Berufsstandes gedankt.

(gu)

BdB-Umfrage: Fachkräfte in Baumschulen

Welche Fachkräfte werden künftig in der Baumschule benötigt? Wird es überhaupt noch genügend Fachkräfte geben? Wer soll diese Fachkräfte

ausbilden? Diese Fragen werden schon länger in der BdB-Geschäftsstelle beraten. Mit Hilfe eines Fragebogens sollen erste Antworten aufgezeigt werden.

Ein großes Thema, das in den kommenden Absätzen nur ansatzweise angerissen wird. Wir erkennen: Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Fachgebiet Baumschule wird in den kommenden Jahren immer schwieriger zu decken sein. Grundsätzlich erkennen wir den Trend sinkender Nachwuchskräfte in allen Branchen, nicht nur im Gartenbau.

Dieser Trend wird vom BdB nicht aufgehalten. Der BdB kann allerdings gemeinsam mit den Bildungsträgern den künftigen Bedarf an Fachkräften im Fachgebiet Baumschule feststellen und auf die künftigen Ausbildungsinhalte hinwirken. Ebenso nimmt der BdB darauf Einfluss, dass die Lehre und Forschung im Baumschulbereich nicht noch weiter reduziert wird.

Was hat der BdB bisher getan?

In einem ersten Schritt hat der BdB alle für die Baumschulen tätigen Versuchsansteller nach deren Einschätzung künftiger personeller, finanzieller und weiterer Kapazitäten im Versuchswesen befragt. Das vorläufige Ergebnis lautet, dass es in den kommenden fünf Jahren zwar zwischen den Standorten zu Veränderungen, insgesamt allerdings zu keinen nennenswerten Einschränkungen kommen wird. In der Zeit danach werden allerdings rückläufige Kapazitäten erwartet, die sich dramatisch auf das Versuchswesen auswirken können.

In einem weiteren Schritt wird momentan der Bedarf künftiger Fachkräfte in Baumschulen abgefragt. Diese Umfrage wurde unter anderem mit den für den Baumschulbereich tätigen Professoren (Universitäten und Hochschulen) abgestimmt. Ziel ist die Feststellung des künftigen Personalbedarfes in unseren Baumschulen sowie der von der Praxis gewünschten Ausbildungsinhalte.

Des Weiteren wird die Bereitschaft der Baumschulen abgefragt, einen dualen Ausbildungsgang zum Bachelor zu unterstützen. Gerade dieser Ausbildungsweg scheint für künftige Fachkräfte besonders attraktiv zu sein.

Dabei wurden mit der Umfrage bewusst auch Firmen und Institutionen angesprochen, die sich im vor- und nachgelagerten Bereich bewegen und auf Fachkräfte zugreifen, die von den Baumschulen ausgebildet werden.

Die künftigen Beratungen könnten soweit gehen, dass auch von diesen Firmen und Institutionen ein unterstützender Beitrag zur Ausbildung gefordert wird.

Nutzen Sie gern diesen Fragebogen, um sich an der Umfrage zu beteiligen.

Teilen Sie dem Verfasser gern Ihre Meinung mit: Niels Sommer, Tel. 030 240869929 oder per Mail: sommer@gruen-ist-leben.de

(so)

BKS-Reform

Die Struktur der Artikelstämme ist mittlerweile über 20 Jahre alt. In den vergangenen 20 Jahren hat sich in der EDV sehr viel getan. Aus diesem Grund wird die Struktur der Artikelstämme technisch auf den aktuellen Stand gebracht.

Vor drei Jahren wurden die BKS-Kunden nach deren Wünschen befragt. Anschließend wurde mit externen Datenbankexperten beraten, wie eine neue Struktur aussehen müsste.

Wo liegen mit der aktuellen Struktur die Grenzen?

- Rechtliche Anforderungen können zum Teil nicht mehr umgesetzt werden. So müssen bei Obstgehölzen die Pflanzennamen ausgeschrieben werden.
- Zusätzliche notwendige Angaben und Informationen zur Pflanze sowie zum Artikel können nur umständlich hinzugefügt werden.
- Statistische Auswertungen sind nur begrenzt möglich.
- Schnittstellen zu externen Systemen gibt es praktisch kaum.
- Der Satz an Schriftzeichen ist begrenzt.

Was soll die neue Struktur können?

- Eine Verknüpfung zu weiteren Marktteilnehmern soll ermöglicht werden. Eine Schnittstelle zu Abnehmergruppen wäre vorteilhaft, damit beispielsweise auch Ausschreibungen digital übernommen werden können.
- Zu den jeweiligen Artikeln, Qualitäten und Pflanzen sollen weitere Informationen hinzugefügt werden können.
- Spezielle Anforderungen an die Artikelqualitäten können umgesetzt werden. So sind zusätzliche Angaben zu Containern denkbar: Farbe, Form, Art, Substrat u.a.
- Verknüpfungen zu weiteren Datenbanken sind denkbar, um auch externe Informationen nutzen zu können.
- Durch die Möglichkeit der Mehrsprachigkeit soll der Artikelstamm auch internationalisiert werden.
- Künftig sollen auch unterjährige Updates durchgeführt werden können, evtl. sogar tagesaktuell.

Die Struktur wird in diesen Wochen im Entwurf fertiggestellt. Im nächsten Schritt wird diese mit den Vertretern der Softwarehäuser der Baumschulbranche beraten, um anschließend umgesetzt zu werden. Die BKS-Wartungskunden werden zu Beginn wenig merken. Erst allmählich werden auf Grundlage der neuen Datenstruktur neue und bessere Funktionen angeboten.

Der Artikelstamm und das Gartenbauformat als Austauschformat für Geschäftsvorgänge waren vor 20 Jahren revolutionär: sie waren damals einzigartig im gesamten europäischen Gartenbau. Noch immer gibt es nichts Vergleichbares. Mit der neuen Struktur wird der Artikelstamm auch in den kommenden 20 Jahren diese Vorrangstellung behalten. Dies zum Vorteil der deutschen Baumschulwirtschaft. (so)

Serie Pflanzenschutz, 1. Teil

In dieser Serie wird die Pflanzenschutzmittelzulassungssituation aus Sicht der Baumschulen vorgestellt. Jeder Teil hat einen Schwerpunkt und wird abschließend zur Diskussion gestellt.

In diesem ersten Teil erhält der Leser einen allgemeinen Überblick. In der Folgeausgabe wird die aktuelle Zulassungssituation erläutert, anschließend werden die Aktivitäten des BdB vorgestellt. Im abschließenden vierten Teil wird der Pflanzenschutz in der öffentlichen Wahrnehmung betrachtet.

1. Pflanzenschutz – Ein Überblick

Die öffentliche Diskussion zum Thema Pflanzenschutz wird sehr emotional geführt. Eine sachlich fundierte Auseinandersetzung ist kaum möglich. Dennoch ist der chemisch synthetische Pflanzenschutz für die Baumschulen ein notwendiger Baustein im Werkzeugkoffer der unterschiedlichen Pflanzenschutzverfahren.

Aus diesen Gründen befasst sich der Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. seit Jahrzehnten mit dieser Thematik.

Ziel ist, den Abnehmern äußerlich und innerlich gesunde Gehölze zu einem akzeptablen Preis anzubieten. Der Kunde hat ein Recht auf langanhaltende Freude an der gekauften Pflanze.

Ziel ist aber auch, die Gehölzproduktion auf ein wirtschaftlich tragbares Niveau zu halten, wobei die Gesunderhaltung der Umwelt und die gesellschaftliche Akzeptanz immer gleichberechtigt nebeneinander betrachtet werden müssen.

Hierzu gehört ein breites Angebot an Pflanzenschutzverfahren. Jede Schublade des Werkzeugkoffers "Pflanzenschutz" muss gut gefüllt sein: thermische, mechanische, biologische und auch chemische Verfahren müssen in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Bereits Anfang der 90er Jahre wurden thermische, mechanische und biologische Verfahren zusammengetragen, die für den Einsatz in der Baumschule geeignet sind. Ständig kommen neue Verfahren hinzu.

Wichtig ist aber auch immer wieder der Einsatz chemisch synthetischer Mittel, da meist nur diese einen hohen Wirkungsgrad gegenüber Schadorganismen aufweisen und auch nur diese zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an Vermehrungsmaterial beitragen.

Mit der Verabschiedung des europäischen Pflanzenschutzpaketes im Jahr 2009, das im Jahr 2011 inhaltlich im neuen deutschen Pflanzenschutzgesetz umgesetzt wurde, war die Hoffnung verbunden, dass auch künftig ausreichende Pflanzenschutzmittel für die Baumschulen zur Verfügung stehen werden und in Europa ein fairer Wettbewerb entsteht.

Auf der Seite des Julius Kühn-Instituts wird der Rechtsrahmen näher erläutert:
<http://lueckenindikationen.julius-kuehn.de/index.php?menuid=28>

Der BdB hat dieses Pflanzenschutzpaket seinerzeit voll unterstützt und die Umsetzung in das deutsche Recht aktiv begleitet.

Die aktuelle Zulassungssituation ist derzeit allerdings alles andere als befriedigend, die künftige Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmittel in Baumschulkulturen sieht eher schlecht aus. Die Erwartungen des BdB wurden enttäuscht.

In der nächsten Grünonline-Ausgabe wird die aktuelle Situation der Pflanzenschutzmittelzulassung erläutert.

Diskutieren Sie gern mit dem Verfasser: Niels Sommer, Tel. 030 240869929 oder per Mail: sommer@gruen-ist-leben.de.

(so)

EUROTRIAL 2017: Europa zu Gast in Ellerhoop

Vom 31. Mai bis zum 1. Juni 2017 fand im Gartenbauzentrum Ellerhoop die diesjährige Sitzung der Europäischen Gehölzsichtung, der EUROTRIAL, statt.

Neben Besichtigungen von diversen Betrieben oder dem ortsansässigen Arboretum wurden auch wichtige Themen, wie die im Jahr 2018 auslaufende Sichtung von Hibiscus-Sorten und zukünftige Projekte diskutiert. Das Protokoll lesen Sie hier: http://www.gehoelzsichtung.de/data/Euro_trial_2017_Ellerhoop.pdf

(te)

Gehölz-Sichtungsgärten stellen sich vor: Quedlinburg

Ende Juli besuchte Marius Tegethoff, BdB-Bereichsleiter Qualitätssicherung / Produktion, Dr. Axel Schneidewind und Dr. Mirko Hobert von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) des Landes Sachsen-Anhalt in Quedlinburg, um die auf das öffentliche Grün spezialisierte Einrichtung kennen zu lernen. Neben dem wichtigen Thema der "Zukunftsbäume" werden weitere Schwerpunkte im Bereich der Gehölze im urbanen Raum gesetzt.

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau – Standort Quedlinburg

Das Kompetenzzentrum Garten- und Landschaftsbau der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau hat seinen Sitz nicht unweit vom Zentrum der Stadt Quedlinburg, ein durch die UNESCO ernanntes Weltkulturerbe. Bereits 1937 wurde die Einrichtung gegründet. Seither dient das Zentrum unter anderem verschiedenen Lehrzwecken oder etwa der Anlage von wissenschaftlichen Versuchen im Bereich des Gartenbaus. Im Verlauf der 90ziger Jahre war Quedlinburg der erste ostdeutsche Teilnehmer an der Gehölzsichtung nach der Wiedervereinigung.

Langfristige Sichtung von Sortimenten

In der Regel werden Gehölze in der Gehölzsichtung für drei Jahre beobachtet und analysiert. Eine Vielzahl an Gehölzen wird in Quedlinburg auch nach dem offiziellen Ende einer Sichtung aufbewahrt und fortführend genutzt. So stehen mittlerweile nur noch in Quedlinburg die 1997 aufgepflanzten Sorten von Zieräpfeln und Zierkirschen. Vielfach nutzen Landschaftsarchitekten und –planer dieses Angebot, um sich das Wuchsverhalten der Sorten auch im höheren Alter der Gehölze anzuschauen. Dieses Wissen kann in langfristig angelegten Anlagen verwendet werden.

Neben einer großen Anzahl an Sorten aus dem Bereich des Zierobstes kann der Standort Quedlinburg seit 1995 auf ein rund 250 Sorten umfassendes Sortiment an Alleebäumen zurückgreifen.

Im Fokus: Öffentliches Grün

Nach einer abgeschlossenen Sichtung bieten sich der LLG beste Voraussetzungen für weitergehende Untersuchungen. So werden etwa verschiedene Mulch- und Abdeckungsmaterialien am bestehenden Bestand – analog zum Ist-Zustand vieler Grünanlagen in deutschen Kommunen – im Kampf gegen Wildkräuter getestet. Weiterhin werden zur Förderung der biologischen Vielfalt, etwa im Bereich der Wildbienen, verschiedene Blümmischungen getestet, die zukünftig einen Grünstreifen im urbanen Raum durch ihr Nahrungs- und Farbangebot unterstützen könnten.

Hohe Bedeutung für die deutsche Baumschulwirtschaft

Der Klimawandel ist in aller Munde und vielfach fragen sich Experten der deutschen Baumschulwirtschaft, wie mit der Zunahme von extremen Klimaereignissen umgegangen werden könnte. Einen Tag nach dem Besuch des Bundes deutscher Baumschulen am Standort Quedlinburg berichteten die Medien voll über eine Flutwelle, die aus dem Harz über die Stadt Braunschweig eingefallen sei. Die Zunahme derartiger Zustände wird vielfach von Experten der Klimatologie für die Zukunft prophezeit. Neben Starkregenereignissen werden extreme Temperaturschwankungen oder etwa die Zunahme von Trockenperioden im Sommer prognostiziert. Quedlinburg ist neben Berlin, Ellerhoop und Veitshöchheim ein Standort, der sich der Frage der Zukunftsbäume ("Klimabäume") intensiv widmet. Mittlerweile finden auch Untersuchungen in Erfurt statt.

Modernste Technik wie etwa Sensoren zur Messung von Oberflächentemperaturen oder der Bodenfeuchte kommen zum Einsatz, um permanent und zielgenau alle Einflussfaktoren auf das Wachstumsverhalten der Zukunftsbäume zu dokumentieren.

Ebenso wird seit kurzer Zeit das Sortiment der Zukunftsbäume als echte Sämlinge getestet. Ursprünglich bediente man sich bei Klimabaumtestungen klassischen und branchentypischen Veredelungen. Die Untersuchungen mit Sämlingen erlauben es den Versuchsanstellern, die tatsächliche Reaktion der betrachteten Arten genauer zu untersuchen. Auch hier gilt, dass die Versuche langfristig angelegt wurden. Erst nach einer Standzeit von über fünf Jahren können die Wissenschaftler Erkenntnisse aus den Untersuchungen ziehen.

Der Besuch konnte von den Teilnehmern zudem genutzt werden, um über die Sinnhaftigkeit der Einführung eines Logos für die Gehölzsichtung zu diskutieren: Sowohl für praktische Betriebe wie auch den Arbeitskreis Gehölzsichtung sei es ein

geeignetes Instrument, um die Wertigkeit der Ergebnisse für eine breitere Masse herauszustellen.

(te)

Sommertagung: Workshop Unternehmensnachfolge

Im Rahmen der diesjährigen Sommertagung des Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V. in Berlin hatte die Hartmann Betriebsberatung GmbH ein Seminar zum Thema "Die Unternehmensnachfolge frühzeitig und erfolgreich gestalten" angeboten.

Rund 20 Teilnehmer hörten in der Bundesgeschäftsstelle des BdBs in der Kleinen Präsidentenstraße in Berlin den Ausführungen des Referenten Martin Hartmann zu.

In dem sechsständigen Seminar wurden viele Themen der Nachfolgeregelung behandelt: Zunächst ging Hartmann auf die Nachfolge als gesamtwirtschaftliches Problem ein und beleuchtete die verschiedenen Sichtweisen der Akteure – Nachfolger und Abgebender.

Nachfolgeregelungen können in einem Phasenmodell umgesetzt werden – beispielhaft wurde hier auf das Phasenmodell nach Rumpf und Feyerabend verwiesen, das die folgenden Phasen umfasst:

- In der Frühphase des Modells, im Alter von 40-45 Jahren, sollte ein sogenannter "Notfallkoffer" angelegt werden, der verschiedene Unterlagen, wie beispielsweise Handlungsvollmachten oder ein Testament enthält.
- In der zweiten Phase, der Entwicklungsphase, sollte im Alter von 50 Jahren das Unternehmen stabilisiert und weiterentwickelt werden, sodass dieses für den Nachfolger attraktiv ist.
- Die dritte Phase ist die Planungsphase, in der im Alter von 55 Jahren, das Unternehmen auf die Nachfolge vorbereitet wird, indem potenzielle Nachfolger gesucht und ein Nachfolger im gegenseitigen Einverständnis ausgewählt wird.
- Die Realisierungsphase beginnt im Alter von 60 Jahren. In dieser Phase kann eine gemeinsame Führung mit dem Nachfolger angestrebt und eine Übergangsphase eingeleitet werden.
- Der Nachfolger sollte zum Übergang in die letzte Phase, die Neustartphase, "installiert" werden, somit sollte der Betrieb an den Nachfolger übergeben werden.

Neben dem beschriebenen Phasenmodell wurden die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen von Betrieben betrachtet. Hierbei wurde vor allem über die finanzwirtschaftliche, die strategische, die operative und die persönliche Situation des Unternehmens berichtet. Weiterhin wurden mögliche Erfolgsfaktoren einer Nachfolgeregelung besprochen und die Umsetzung aus betriebswirtschaftlicher Sicht dargestellt.

Zuletzt wurden noch die steuerrechtlichen sowie die erbrechtlichen Aspekte von Nachfolgeregelungen vorgestellt.

Das komplexe Thema der Nachfolgeregelung wurde in der kurzen Seminarzeit in seinen verschiedenen Facetten beleuchtet und Ziel war es, den Teilnehmern einen Überblick über das umfangreiche Thema zu gewähren.

Die kleine Seminarrunde lud zu einem offenen Austausch und guten Pausengesprächen ein. Mit Brötchen und Snacks vom Bund der deutschen Baumschulen gestärkt war es ein erfolgreicher Seminartag.

(Text: Hartmann Betriebsberatung)

IGA Berlin 2017: Ernst Stöckmann Baumschulen ausgezeichnet

Botanische Kostbarkeiten aus der ganzen Welt erwarteten die Besucher in der 14. Hallenschau. Zu verdanken war es der Initiative des Verbandes Botanischer Gärten, der sich anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums etwas Besonderes einfallen ließ: Elf Mitglieder hatten sich auf die Reise zur IGA Berlin 2017 begeben. Sie präsentierten in der Blumenhalle besondere Schätze aus ihren Pflanzensammlungen. Eingebettet unter dem Jubiläumsmotto "Botanische Gärten – gemeinsam für die Vielfalt" wurde eine reiche Auswahl von exotischen Gehölzen bis zu wasserspeichernden Kakteen gezeigt, die bislang selten auf einer Gartenschau präsentiert wurden.

Unter dem Motto "In 15 Beeten um die Welt" waren die außergewöhnlichen Pflanzen nach unterschiedlichen Klimazonen aus aller Welt arrangiert: Von den Bewohnern der Sümpfe Floridas über die Trockenwälder Madagaskars bis hin zu skurrilen Gewächsen aus der Wüste Namibias und vom Ende der Welt aus Neukaledonien. Rhododendren aus Borneo gehörten ebenso dazu wie eine Auswahl tropischer Nutzpflanzen. Tafeln mit kurzen Texten erläuterten das umfangreiche Aufgabenspektrum der Botanischen Gärten sowie der Wert und die Bedeutung der pflanzlichen Vielfalt.

Viele der gezeigten Schönheiten stammten aus deutschen Produktionsbetrieben. So lieferten auch die Ernst Stöckmann Baumschulen aus Bad Zwischenahn außergewöhnliche Gehölze. Sie boten neue Züchtungen und Besonderheiten vor allem in Rhododendren, Azaleen und Kalmien. Mit einem Gesamtsortiment von knapp 500 Sorten für jeden Standort und Geschmack sind sie das Markenzeichen der Stöckmann Baumschulen. Von kleinen Pflanzen für Endverkaufsbetriebe bis zu Solitären, die im Bereich des GaLaBaus Verwendung finden, ist bei Stöckmann alles zu entdecken. Gesund und sortenecht aus eigener Vermehrung.

Betriebsinhaber Klaus Stöckmann brachte nun die "Wilden" mit nach Berlin, außergewöhnliche Rhododendren, die mit ihrem Laub für Aufmerksamkeit sorgen. Nicht nur glatt und grün, auch bräunlich auf der Blattunterseite und wie der Wollziest mit haarfeinen silbrigen Fasern überzogen. Dafür tragen sie den klangvollen Namen "Rhododendron Silvervelours". Zu sehen waren auch Rhododendren mit lanzettlichen Blättern, von denen viele wie ein Kragen unter der Blüte angeordnet sind. Wie *Rhododendron ponticum* "Filigran". Sehr ausgefallen wirkte auch die Sorte *Rhododendron roxieanum* "Blewburry", deren Blätter sich durch Beläge auszeichneten, die wie Samt über dem Grün schimmern.

Die Jury war beeindruckt und vergab die Große Goldmedaille der Deutschen Bundesgartenschau- Gesellschaft (DBG) "für diese Rhododendron-Präsentation mit Laubschönheiten in einmaliger Qualität und nicht gekannter Vielfalt." Für einzelne Aufgaben erhielt die Baumschule außerdem 21 Gold- und 2 Silbermedaillen.

(Text und Fotos: DBG)

Freisprechung

Am 23. Juni 2017 wurden 29 neue Gärtnerinnen und Gärtner ins Berufsleben entlassen - darunter 21 neue Baumschulgärtner. Für seine ausgezeichneten Prüfungsergebnisse wurde Michael Bruns (Ausbildungsbetrieb Rudolf Marken, Westerstede) durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Weser-Ems, Renke zur Mühlen, geehrt.

(Text und Fotos: LV W-E)

Fachmesse "florum – Holsteiner Baumschultage" - Pinneberger Baumschulland präsentiert seine Stärken

Mit einem neuen Veranstaltungsformat präsentieren sich die holsteinischen Baumschulen den europäischen Kollegen und Kunden: Zehn Tage lang - vom 16. bis 25. August 2017 – haben 75 namhafte Baumschulen ihre Türen für Fachbesucher geöffnet. Den Auftakt markierten am 16. und 17. August ein zweitägiges Fachvortragsprogramm, science slam, Führungen, Präsentationen und ein ebenfalls gut besuchter Messeabend im Gartenbauzentrum in Ellerhoop. Die Veranstalter, der Landesverband Schleswig-Holstein im Bund deutscher Baumschulen und die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, sprachen Fachbesucher aus Baumschulwirtschaft, GaLaBau, Planer, Kommunen, Facheinzel- und Systemhandel an. Das Pinneberger Baumschulland mit seinen rund 300 Baumschulbetrieben ist eines der größten geschlossenen Baumschulgebiete der Welt und bündelt Spezialwissen seit gut 250 Jahren. Die hier vorhandene Fachkompetenz für eine grüne Umwelt, das Gartenbauzentrum sowie gartenkulturelle Einrichtungen wie z.B. das Arboretum Ellerhoop machen das Pinneberger Baumschulland einzigartig.

Axel Huckfeldt, Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein im BdB, und **Claus Heller**, Präsident der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, eröffneten die Fachmesse florum. Vorsitzender Axel Huckfeldt beschrieb das Motiv für die Messe: "Die Herausforderungen an die Unternehmerin und den Unternehmer eines Baumschulbetriebes am Standort Deutschland und alle professionellen Pflanzenverwender waren wohl noch nie so groß. Die Verfügbarkeit von Beratung und Fachwissen ist die unverzichtbare Grundlage für die richtige Reaktion auf immer neue Probleme in der Produktion oder dem Absatz." Der Präsident der Landwirtschaftskammer Claus Heller unterstrich in seinen Eröffnungsworten die Bedeutung der Baumschulwirtschaft für die Arbeit der Landwirtschaftskammer: "Wir haben unsere gartenbaulichen Einrichtungen und Mitarbeiter hier im Gartenbauzentrum konzentriert. Als zuständige Stelle nach dem Berufsbildungsgesetz, in diversen Spezialberatungssegmenten, mit unserer Versuchsarbeit und dem amtlichen Pflanzenschutzdienst arbeiten wir für die Baumschulen. Unser Versuchsstandort ist als "Kompetenzzentrum Baumschule"

eingebunden in die sog. "Norddeutsche Kooperation im Gartenbau". In dieser Kooperation haben sich sechs Bundesländer zusammengeschlossen, um ihr Versuchswesen arbeitsteilig zu organisieren und abzustimmen. Mit den Ergebnissen aus unseren jährlich ca. 80 Versuchen in der Fachrichtung Baumschule versorgen wir die Baumschulen im gesamten norddeutschen Raum."

Den Eröffnungsvortrag hielt **Prof. Dr. Dirk Dujesiefken**, Hamburg, zum Leitthema "Perspektiven für ein zukunftsfähiges Stadtgrün". Dabei zeigte der renommierte Baumexperte die akute Besorgnis um den Erhalt der Leistungsfähigkeit des Stadtgrüns auf. Dujesiefken mahnte Handlungserfordernisse an, damit die Bäume und Gehölze weiterhin ihre unverzichtbaren Wohlfahrtswirkungen für Mensch und Umwelt auch in der Stadt aufrechterhalten können.

Das erste Fazit der beteiligten Baumschuler fiel positiv aus: **Jens Sander**, Tornesch, sieht für seine Baumschule insbesondere die Kraft der Gemeinschaft als Erfolg an: "Durch den Wegfall einiger bedeutender Großhandelsbetriebe ist derzeit der Markt in Bewegung. Als Pinneberger Baumschulgebiet müssen wir uns am europäischen Markt zeigen. Mit den neuen Holsteiner Baumschultagen konnten wir Planer, Behörden, Städte und nicht zuletzt Garten- und Landschaftsbauer auf unser Gebiet und unsere Leistungsfähigkeit aufmerksam machen, wie das einem Einzelbetrieb alleine wirtschaftlich nicht gelingen kann. Ich habe in Ellerhoop Kunden und potentielle Abnehmer beispielsweise von der wirtschaftlich interessanten "Rhein-Schiene" vom Ruhrgebiet bis tief in den Süden getroffen und in unserem Betrieb begrüßt!" Sander setzt langfristig auch auf die Impulse der Vorträge zum Grün im öffentlichen Raum: "Die glaubwürdigen Fachvorträge haben gezeigt, dass unsere Gehölze nicht die Ursache von Problemen im öffentlichen Raum sind, sondern in einer lebenswerten Zukunft unverzichtbar sind. Damit arbeiten wir an einer langfristigen Absatzsicherung."

Rhododendron-Züchter und Ahornspezialist **Holger Hachmann**, Barmstedt lobte die Kombination von anspruchsvollem Vortragsprogramm und Tagen der offenen Türen: "Den Gartencenterkunden die Vielfalt und Qualität des Baumschulgebietes näher zu bringen, ist ohne Alternative. Für diese Abnehmergruppe gibt es eine Menge von interessanten Betrieben!" Aus Hachmanns Sicht investieren viele Gartencenter viel Aufmerksamkeit in Parkplätze und das Entree ihrer Verkaufsanlagen; mindestens gleiche Aufmerksamkeit wünscht sich Holger Hachmann auch für die Vielfalt und saisonalen Höhepunkte des Baumschulsortiments in den Centern. Auch für die Mitarbeiter boten die neuen Holsteiner Baumschultage gute Fortbildungs-Chancen beispielsweise zum Sortiment.

Auch Lars Horstmann, Schenefeld (Mittelholstein), zieht ein positives Fazit: "Mir hat die florum sehr gut gefallen. Beim nächsten Mal sind wir auf jeden Fall wieder dabei. Auf dem florum Abend habe ich viele Leute getroffen, die ich schon eine Weile nicht mehr gesehen hatte."

Science Slam bei der florum 2017 - Holsteiner Baumschultage Forum für sechs junge Forscher vom Publikum begeistert angenommen

Als ein Publikumsmagnet der "florum 2017 - Holsteiner Baumschultage" erwies sich der "Science Slam". 6 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellten sich der Aufgabe, ihre Forschungsergebnisse in 12 Minuten in einfacher, verständlicher

Sprache unterhaltend darzustellen. Zum Ende der Veranstaltung dankte Moderator Jan-Peter Beese den sechs Teilnehmern und zollte der hohen Qualität der Vorträge Anerkennung. Beim Publikum kam das Format "Science Slam" ausgesprochen gut an. Per Stärke des Applauses wurde M. Eng. Steffanie Preuss, Beuth Hochschule für Technik Berlin, mit ihrem Vortrag zur Forschung zur "Förderung von Nützlingen durch Untersaaten in der Baumschulwirtschaft" (laufendes Promotionsvorhaben) Siegerin des 1. Science Slams bei der florum 2017.

Ein erstes Fazit der Veranstalter und Teilnehmer fällt sehr positiv aus. In den kommenden Wochen wird die Veranstaltung detailliert ausgewertet; die Ergebnisse fließen dann in die in zwei Jahren geplante Neuauflage der Veranstaltung. **Dr. Frank Schoppa**, Geschäftsführer der florum-Messe, macht auf den Termin "August 2019" aufmerksam: "Dann finden die Baumschultechnikmesse und florum gemeinsam statt – ein Muss für alle Gründprofis."

(florum.sh)